



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtes Sonntagblatt“ n. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausstägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für bis 5 gespaltene Corpusspalten oder deren Raum 13 1/2 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inzeratensatzes 30 Pfg. Belagen nach Uebereinstimmung. Stämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

* Zum Todtenfest.

Wenn die Blätter fallen und der Herbstwind über die Stoppeln segt, feiert die Kirche ihr Todtenfest, den Gedächtnistag der Volkedenen. Dampfer klingen die Glocken, schwarz verhüllt sind die Altäre, erst erhebt Orgelton und Predigtweise, lange Pilgerzüge wollen mit bekümmerten Herzen nach den stillen Friedhöfen.

Es ist etwas Bedeutames um solche Todtenfeier. Auch die Glücklichen, vor denen das Leben im Sonnenlicht sich ausbreitet, werden an diesem Tage ernster als je daran erinnert, daß sie nicht mehr sind als ein fallendes Blatt, eine welkende Blume, und daß ihr Leben dem Nebel gleicht, den ein Windstoß verweht.

Vor solchen Herbstgedanken schaudert das Herz zurück. Der Mensch hat ein Grauen vor dem Sterben. Die Weiberseelen können die Klagen von den Denkmalen und Grabinschriften der Feiden. Auch der Kränkle, Elendeste fühlt noch den Durst nach Leben in seiner Brust. Gottlob, daß wir im Angesichte der Sterbete und Gräber nicht erschrecken,

sondern an einen felsen, von Gottes Wundermacht verbürgten Trost und Klammern dürfen. Die Auferstehung Christi von den Toten ist der Grund und Quell unserer Hoffnung. Es lebt eine Liebe, die über allen Tod triumphirt und eine Welt des Lebens und der Vollendung uns zubereitet hat.

Wir nennen so flüchtig unsere Verstorbenen „Heimgegangene“ und blicken ihnen nach als solchen, die ihre selige Heimath gefunden haben. Lassen wir uns diesen Trost nicht rauben! Es ist ein heiliges, ein herrliches Amt der Kirche, mit Gottes Wort und in Gottes Kraft für die Ewigkeit zu erziehen und alle weltverlorenen, trauernden und zogen- den Herzen mit Frieden und Hoffnung zu erfüllen. Am Todtenfeste läuten die Glocken:

„Aufsteh', ja aufsteh' dich du, mein Claus, nach langer Ruh'!“
„Aufsteh' dich Leben wird, der dich schuf, dir geben.“

Prüfungen im Aufbeschlag betreffend.

Von den Staatsseitig niedergelassenen Kommissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagsgewerbes werden im Kalenderjahre 1894 folgende Prüfungstermine stattfinden:

1. in Merseburg Montag, den 8. Januar, Montag, den 9. April, Montag, den 9. Juli, Montag, den 8. Oktober,
2. in Eisenberg Dienstag, den 13. Februar, Dienstag, den 8. Mai, Dienstag, den 7. August, Dienstag, den 6. November,
3. in Wittenberg Donnerstag, den 15. März, Donnerstag, den 14. Juni, Donnerstag, den 13. September, Donnerstag, den 13. Dezember,
4. in Herzberg Mittwoch, den 7. März, Mittwoch, den 6. Juni, Mittwoch, den 5. September, Mittwoch, den 5. Dezember.

Die Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Scheinbildes und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einzahlung von 10 Mark Prüfungsgebühr zu richten:

- a) für die Kommission in Merseburg an den Departements-Thierarzt Demler daselbst,
- b) für die Kommission in Eisenberg an den Kreis-Thierarzt Koch daselbst,
- c) für die Kommission in Wittenberg an den Kreis-Thierarzt Wienke daselbst,
- d) für die Kommission in Herzberg an den kommissarischen Kreis-Thierarzt Schulz daselbst.

Der königliche Regierungs-Präsident. J. V. von Vöttcher.

In unserem Gesellschaftsregister ist die unter Nr. 169 am 21. v. Mts. eingetragene Firma **Brannenverwalter Friedrichsquelle, Reuschberg bei Bad Dürrenberg a/S., Rickau & Co.**

heute wieder gelöscht worden. Merseburg, den 11. November 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

Unter Nr. 171 unseres Gesellschaftsregisters ist heute zufolge Verfügung vom 10. d. Mts. die unter der Firma

Friedrichsquelle Reuschberg bei Dürrenberg a/S., A. Grössel & Co. errichtete Kommanditgesellschaft zu Reuschberg bei Dürrenberg eingetragen worden.

Als persönlich haltender Gesellschafter ist Frau Stadtschreiber Anna Ottilie Grössel geb. Wendler in Leipzig-Nordmitz verzeichnet.

Außerdem ist ein Kommanditist vorhanden. Merseburg, den 11. November 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Franleben ges. Band I — Blatt 27 — auf den Namen der unverheirateten Wilhelmine Henriette Gutjahr in Franleben eingetragene, jetzt deren Erben gehörige und in der Gemarkung Franleben gelegene Grundstück (Hauslerstelle Nr. 28, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Sauggarten, Scheune, Garten und 2 Ackerplänen),

am 13. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,91 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,1610 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merseburg, den 14. November 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Preßlich Band I — Blatt 15 — auf den Namen des Arbeiters Karl Red in Preßlich eingetragene, im Dorfe Preßlich gelegene Grundstück (Nachbarhaus Nr. 11, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäuden)

am 20. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 50 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merseburg, den 20. November 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.**

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagblatt“.

Die hiesige erste Bürger-Knaben- und Mädchenschule wird am 1. April 1894 in eine gehobene Knaben- und Mädchenschule umgewandelt, welche den Bestimmungen der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889, betreffend die Errichtung der Volksschulstellen, nicht unterliegt. Es wird demnach an dieser Schule vom 1. April 1894 ab bis auf Weiteres wieder dasselbe Schulgeld erhoben werden, welches früher an der ersten Bürgerschule erhoben wurde. Es zahlen also vom 1. April 1894 ab einheimische Kinder in der Sekunda, 1. und 2. Klasse 36 Mark, in der 3. und 4. Klasse 27 Mark und in der 5. und 6. Klasse 18 Mark jährlich, auswärtige Kinder dagegen ein um 50 % höheres Schulgeld. Das Schulgeld für den Besuch der gehobenen Schule ist in Vierteljahrstraten im Voraus zu zahlen und es findet keine Rückerstattung beim feigen Erlaß statt, auch wenn ein Kind während des Vierteljahres zeitweise die Schule nicht besuchen sollte. Der Unterricht in den Volksschulen (weite Bürgerschule der inneren Stadt, Altenburger-, und Neumarkts-Schule) ist für einheimische Kinder vom 1. April 1894 ab frei. auswärtige zahlen 90 Pfennige Schulgeld für den Monat. Merseburg, den 17. November 1893. **Der Magistrat.**

Bei den am 20., 21. und 23. d. Mts. stattgehabten Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen sind folgende Stadtverordnete gewählt resp. wiedergewählt worden:

bis ult. 1890:

von der dritten Abtheilung:

- Herr Böhgermeister Barth,
- „ Bädermeister Heyne,
- „ Kaufmann Reicher,

von der zweiten Abtheilung:

- Herr Direktor Glah,
- „ Rechtsanwalt Händorf,
- „ Kaufmann Klaus,

von der ersten Abtheilung:

- Herr Kaufmann Heilmann,
- „ Regierungs-Sekretär Heyer,
- „ Apothekenbesitzer March,

bis ult. 1893:

Herr Fleischermeister Heyer,

- „ Maurermeister Günther jun.,

bis ult. 1897:

- Herr Delanom Wübner.

Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Merseburg, den 24. November 1893. **Der Magistrat.**

Merseburg, 25. November 1893.

• Wochenschau.

Die Debatte über die neuen Handelsverträge, welche die deutsche Reichsregierung mit den Königreichen Spanien, Rumänien und Serbien abgeschlossen hat, hat im Reichstage begonnen, und damit zugleich die Auseinandersetzung über die neue Wirtschaftspolitik, welche noch manche Sitzung in Anspruch nehmen dürfte, denn es ist voranzuziehen, daß man im Reichstage immer wieder und immer wieder auf dies brennende Thema zurückkommen wird. Die Reichsregierung bleibt bei den von ihr fundgegebenen Prinzipien stehen, und vertritt namentlich den Werth der von ihr bisher abgeschlossenen Verträge. Ein Vorbeispiel zu dieser Erörterung im Reichstage bildete eine Resolution, nach welcher sich der Reichstagsler außerordentlich kurz absetzend über die Lage der Landwirtschaft ausgesprochen haben sollte. Der leitende Staatsmann sollte etwa gesagt haben, es sei eben selbstverständlich, daß die Landwirthe, welche ihren Besitz nicht behaupten könnten, zu Grunde gingen. Andere würden hierauf billiger kaufen und sich dann auch behaupten können. Wer den Charakter des Grafen Caprivi kennt, konnte von vornherein nicht darüber im Zweifel sein, daß Ausweisungen, wie die erwähnten, nicht von ihm gethan sein konnten. Eine Darlegung im deutschen Reichstageser Stelle denn auch sofort den Scherzhaft richtig; Graf Caprivi hat nur darauf hingewiesen, daß übermäßig verschuldete Landwirthe sich schwerlich dauernd in ihrem Besitz würden halten können, und sein Bedauern über die mißlichen Verhältnisse ausgesprochen. Das klingt selbstredend völlig anders. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland dauern fort und gewähren für einen Abschluß noch keine bestimmten Ausichten. Von einem Vertrage ist man jedenfalls noch ganz erheblich entfernt, und wenn ein Abgleich auch nicht unmöglich ist, so ist er doch schwierig genug, als daß man es unternehmen sollte, sich hierüber in Prothesenreden zu gefallen. Die neuen Steuervorlagen sind zum Beginn dieser Woche vom Bundesrathe genehmigt worden und dann dem Reichstage zugegangen. Am meisten umstritten ist und bleibt die neue Tabakfabriksteuervorlage. Daß die Abweigung gegen dieselbe sich vermindert hätte, kann man nicht sagen, und besonders in Mittel-Deutschland und Süddeutschland macht sie selbst in Kreisen sich geltend, welche mit dem regsten Eifer für die Annahme der neuen Heeresorganisation eingetreten sind. Die Zahl der im Reichstage eingebrachten Anträge aus der Mitte der einzelnen Parteien ist wieder ganz außerordentlich groß, und wenn der Reichstag, der ungemein erdeulig gestimmt ist, nur einigermaßen Alles

Billige Jacketts: aus sehr soliden Stoffen in vorzüglichen Schnitten.

Wesentlich unter Preis (kein Ramsch).

Anfang: 13 bis 25 Mk.

Fest: 9 bis 18 Mk.

Leipzig, Petersstr. 36.

Sperling & Wendt.

Aus der Königl. Oberförsterei Ziegelrode, Post Wölschen, werden ca. 13 Tausend meist große schön gemachte Fichten-Weihnachtsstämme am 2. Dezember cr., von 9^{1/2} Uhr früh ab, bei Gastwirth Dammhler zu Ziegelrode gegen sofortige Baarzahlung beim Zuschlag versteigert. Die Bäume liegen bequem zur Abfuhr unweit der Bahnhofe Querfurt und Nebra. Ferner werden daselbst ca. 25 Stk. sehr starke glatte Haselbierknüppel 2 m lang und 9 Stk. starke dergl. Bandhölzer, 273 m Birkenbesenreis gegen mindestens 1/4 Anzahlung verkauft. Näheres über Lagerorte pp. später im Querfurter Kreisblatt. Der Forstmeister v. Kühlewein.

Weiden-Auction.

Montag, den 27. Novbr., Vormittags 10 Uhr,

sollen die Korweiden des Allergutes **Neubühl** parzellenweise auf's Weisgobot veräußert werden. Bedingungen s. w. **Die Unterverwaltung.**

Ein Material-Geschäft

in großer Fabrikstadt, viel Schweine-schlächterei dabei und bedeutender Viehbesitz. Grundstück neu, soll Famil.-Verb. halber bei 2000 Thlr. Ausg. für 5000 Thlr. verkauft werden. Näheres durch **R. Kruschwitz, Mücheln.**

9000 Mark

auf 1. Hypothek zu 4% werden gesucht durch die Annoncen-Expedition von **F. C. Demand, Lauchhaidt.**

Braunschweiger ger. Wurstwaaren

Wd. 75 Pf., **Echt Emmenth. Schweizkäse**, delikate **Käufkäse u. Kräuterkäse**, hochfeine **Margarine** zu allen Zwecken, **ff. Schweizbutter** ohne Salz, **Sirronen** von 6 Pf. an empfiehlt **I. Special-Butter-Handlung, Burgstrasse 18.**

fastenbrefeln

empfehlen **Hermann Lange, Bäckermeister.**

Frisch eingetroffen:
Pa. fette holländ. Austern,
Rehrücken, Keulen, Blätter,
feinste Fasanenahnen, Waldschneepfen,
Puten, Kapunen, Poulards,
Vierländer Gänse und Enten,
frische deutsche u. italienische Trüffel,
feinste Artischocken,
Engl. Sellery,
pa. grosskörn. Anrath Caviar,
festester geräuch. Rheinlachs,
Kiehl Sprotten, Spieckale,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Strassburg Gänseleberpasteten,
echte Frankfurter und Franstädter Siedewürstchen bei

Julius Bethge, Halle a/S., Leipzigerstrasse 5.

Eine geräumige Wohnung ist billig zu vermieten in **Kleingörschen Nr. 51.**

Zwei Wohnungen sind zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei **Ernst Förster in Neupzig.**

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **F. Weber, Niederwünsch.**

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **Pausbäcker, Rappig.**

Richters Anker-Steinbaukasten

leben nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten sind das einzige Spiel, das in allen Ländern angefertigt worden hat, und das von allen, die es kennen, eine Uebersetzung weiter empfohlen wird. Aber dieses einzig in seiner Art dabeistehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einlaß die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lasse die darin abgedruckten überaus günstigen Entwürfen. — Beim Einkauf verlangen man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker sofort als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine mißverständige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. und höher vorräthig



in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes. Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Wikinger, Kornreder, Grillenreiter, Kreuz-Weil, Kreuzreiter, Kugelschieß, Vogelschlag usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. A. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten, Radeobad (Häring), Nürnberg, Wien, Ulm, Rotterdam, London E.C., New-York.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung Mittwoch, den 29. November cr., Nachmittags 3 Uhr, im „Eivoli“

wogu die verehrlichen Mitglieder unter Hinweis auf die bereits übersendete Tagesordnung, wonach u. A. Herr Gebmeier Regierungsrat Professor Dr. Märcker-Salle über seine landwirthschaftlichen und sonstigen Erlebnisse bei seiner jüngsten Reise in Amerika einen Vortrag zu halten die Güte haben wird, ergebenst eingeladen. Die Zuführung von Gästen wird gern gestattet. Döllau a., den 24. November 1893.

Der Vorsitzende. Graf Hohenthal.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die **Agentur der Frankfurter Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** übernommen habe.

Otto Peckolt.

Reine unverfälschte Seide!

Das Geschäftshaus Aug. Polich in Leipzig hat es sich alle Zeit angelegen sein lassen, in seinen seidnen Kleidern nur die solidesten Erzeugnisse zu beschafften und mit der langjährigen Erfahrung gemäss nur die seidenen Stoffe zu führen, welche im Tragen erprobt und bewährt sind. Alle Käuferinnen eines seidnen Kleides haben dadurch die sicherste Gewähr und die beste Bürgschaft für eine reelle und gute Beizehung.

(Von anderer Seite empfohlene Versuche, Seide auf ihre Echtheit durch Verreiben der Fäden zu prüfen, sind trügerisch und für den Laien vollständig nutzlos; die einzig sichere Bürgschaft bleibt die anerkannte Solidität des Kaufhauses.)

Aug. Polich's Seidenstoffe gehören in der That zu dem Besten, was in gutem Material und geliebten Webarten im In- und Auslande erzeugt werden kann. Reine Seide, Meter von M. 1.80 an.

Carl Friedrich Malpricht, Tischlermeister, Merseburg, Grünstraße Nr. 5.
Werkstatt für sämtliche in der Tischlerei vorkommenden Arbeiten, Zimmerverzierungen in jedem antiken Styl in geliebener Ausführung.
Auch übernehme ich Anzüge und führe dieselben prompt aus.

Eine junge Jungkuh hat zu verkaufen **D. Ebert, Gump.**
Eine junge Kuh ist zu verkaufen **Reuchen 7.**

Das berühmte, amtlich geprüfte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster.

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebsschäden, schlimme Fingern, Knochenfraß, Frostdaen, Brandwunden, Schlangenbisse, Hautausschlag, Wagnleiden, Gicht, Reissen usw. schnell und gründlich.

*) Mit der auf den Schupmarke Schachteln ist zu heben a 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schupmarke zu achten.

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte

Glycerinseife, d. Kiste 46 St. 45 Pf.
Cocoseife, „ „ „ 46 „ 45 „
Glycerinabfällseife, d. Kiste 25 „
Glycerinseife, das Stück von 10, 15, 20, 25 und 30 „
Vaselinseife, das Stück 50 „
Lanolinseife a Stück 50 und 75 „
sind die besten Seifen, die Haut geschmeidig zu erhalten und vor dem lästigen Aufspringen zu schützen. **Alleinverkauf bei**

Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16.

Marca Italia Roth und weiss
Durch königl. ital. Staats-Controllen garantiert reine Tischweine der Deutsch-Italienschen Wein-Import-Gesellschaft Deube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flaschen ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Helar, Schalte jun., Merseburg, kl. Ritterstr. 18.**

Holzschuhe in allen Größen empfiehlt billigst **F. C. Demand, Lauchhaidt.**

Als Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Margarete Fichtner, Gallestraße Nr. 33 b.**

Rohrstühle werden billig und dauerhaft reparirt. Zu erfragen **Hölzstr. 22, 1 Tr. 1.**

Ortskrankenkasse der Schneider hier.

General-Versammlung Montag, den 4. Dezember cr., Abends 8 Uhr, in der **Schneider-Herberge.** Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und der Revisoren zur Prüfung der Jahres-Rechnungen von 1893. Die Kassenglieder und deren Arbeitgeber werden hierzu ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung Donnerstag, den 7. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, in der „**guten Quelle**“ hiersebst. Tages-Ordnung: 1) Wahl der Rechnungsrevisoren, — 2) Erghwahl des Vorstandes. Merseburg, den 23. Nov. 1893. **Ernst Schurig jun.**

Musikaufführung des Gesang-Vereins im Dom.

Sonntag, d. 26. Nov., 7 Uhr.
1) Präludium f. Orgel, Mendelssohn.
2) Sei getreu. Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn.
3) Requiem von Cherubini.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Karten für Nichtmitglieder à 1 Mk. bei Frn. Wiese Nachb. (H. H. u. u.) und Frn. Wiesel (Dompl.) bis Sonntag 2 Uhr. Später im **Küsterhause**, varr. **Schumann.**

Einem geehrten Institut der Stadt Merseburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß die **große Menagerie International** auf dem **Rinderplatz** nur noch bis **Sonntag, d. 26. Nov. cr.,** von 1/4 Uhr Nachm. an geöffnet ist. **Dressuren** finden des **Totenfestes** wegen nicht statt. Die Menagerie verfügt über eine Tiergesamtheit von über 150 Exemplaren von allen Theilen der Welt, darunter befinden sich **20 Löwen.** Hochachtungsvoll **H. Scholz.** NB. **Schlachtopfer** werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Porbitz.

Gasthof zum Kronprinz, Dienstag, den 28. Novbr.: I. Abonnements-Concert gegeben von der **Weißenfeller Stadt-Capelle** unter persönlicher Leitung des Herrn **Kapellmeisters**. Anfang Abends 7 Uhr. **Nach dem Concert: BALL.** Es laden freundlichst ein **F. Buchheiser, W. Grube.**

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: A. Tiede in Merseburg — Schlußdruck und Verlag von A. Tiedeboldt, Vertriebs-, Altenburger Schulweg 5. Hierzu: 1 Beilage und Blätter für Belehrung und Unterhaltung

Aus dem Leben des Battenbergers.

Die Kön. Jg. bringt hochinteressante Erinnerungen aus dem Leben des Fürsten Alexander Battenberg, denen Folgendes entnommen sei: Fürst Alexander war mit Leib und Seele Soldat. Er hatte seine Vorbildung in Sinespental bei Götha, seine militärische Ausbildung im Kadettenhaus in Dresden erhalten, und dann in Darmstadt bei den Dragonern und in Berlin im Regiment Garde du Corps gedient, als er zum Fürsten von Bulgarien gewählt wurde und die leitende Rolle bei der Bildung und Ausbildung eines neuen Heeres übernahm, das er ein halbes Dutzend Jahre später zum Siege führen sollte. Es war für den ehemaligen preussischen Reiteroffizier und bulgarischen Heerführer keine leichte Aufgabe, sich in die Einzelheiten des neuen österreichischen Infanteriedienstes, namentlich auch in die Verwaltungssachen hineinzuarbeiten, doch mit der Gewissenhaftigkeit und Thätigkeit, die ihn als Vorkämpfer und als Soldaten auszeichnete, wurde er auch diesen Anforderungen gerecht. Geschickt wurde dem Grafen Battenberg nichts von diesen Anforderungen, war aber bekanntlich jenseits der schwebelassen Grenzlinie hatte und gelegentlich Nachhänge hielt, so konnte Oberst an der Spitze des Bataillons wie des Regiments sehr gut abgegrenzten Maße. Wägen unter den nicht geringen Anforderungen des Dienstes hat ihn vor ein paar Jahren eine schwere Krankheit, eine Blinddarmentzündung, niedergeworfen. Bis zu dieser Krankheit war Graf Battenberg eine mächtige, kernige Riesengestalt. Wer ihn in Bulgarien gesehen hatte, mochte ohne Frage an Muth und Schönheit die hervorragendste Erscheinung war, wurde unwillkürlich an die berühmten Heerführer der Väterlandkämpfe erinnert. Und diese herrliche Färsingelalt von Gottes Gnaden war umstrahlt von einfacher natürlich. Güte, Milde und Freundlichkeit, und die übte einen bestechenden Zauber aus, dem schwerer zu widerstehen war, weil jede bewusste Absicht fern lag. Das Wesen des jungen Fürsten war ungeschult und natürlich und hatte daher einen ganz leichten Anflug von Schüchternheit. In der Unterhaltung war er umgänglicher, beweglicher Geistes und zeigte eine angenehme, milde Ader, der oft ein geistreiches Wort entströmte, das Niemandem verlegte. Im vertraulichen Gespräch erzählte er wohl, daß er in seinen Knabenjahren nicht allzuviel und etwas feiner gelernt und daß man ihn für gering beunruhigt gehalten habe. Er durfte es sagen, und es klang nicht übel in seinem Munde, denn er war in seinen harten bulgarischen Wehrjahren unter Sturm und Drang und umgeben von Zug und Feind, und hinterließ ein wirklich kühner und geistvoller Mann geworden und ein hochmüthiger und ritterlicher Herr geblieben. Die Krankheit hatte bei dem sonst so kräftigen Mann ihre unauflösblichen Spuren zurückgelassen. Er hatte sich nur langsam erholt und erlante nicht mehr die mächtige Breite und Fülle der Brust und Schultern wie ehemals. Seine Gestalt war seitdem hager und seine immer noch schönen Zähne länger und schmaler geworden. Seine Freunde suchten sich mit dem Gedanken zu trösten, daß

auch der österreichische Uniformschnitt eher dahin ziele, den Mann lang und schmal erscheinen zu lassen, allein er hatte auch ein Widerstandskraft eingeholt, fränkelte zeitweise und ging nicht mit gleichem frischen Muth, wie früher, starken körperlichen Anstrengungen entgegen. Auch die düsteren Schatten, welche die letzten Ereignisse in Bulgarien und das, was folgte, auf sein Gemüth geworfen, traten nach der Krankheit mehr hervor. Die kräftige Gesundheit, sie abzuhalten, fehlte. Wohl hatte er in jungen Jahren seine Eporen verdient und sich einen Namen gemacht, der in der Welt wiederklang, aber in der Gegenwart stand er in der Fremde allein, ein armer Vorkämpfer, dem sein jetziger Kaiser und Kriegsherr ein väterliches, warmes Interesse schenkte, der aber für sich und die Seinigen eine neue Laufbahn erlangen mußte, ohne Günst und ohne Gnade, sicher nicht ohne Schwierigkeiten. Das los man in den Jagen, die ihre lommige Heiterkeit verloren hatten und ein ernstes, fast schärferes Gespräch trugen, und man las es zwischen den Zeilen, wenn ein hochgehaltener Besucher aus Weg meldete, die Geduld Battenberg habe es zu machen; sie sei fast beliebter, als Graf Battenberg selbst. Die scharfen sommerlichen Übungen in diesem Jahre brachten bei dem Grafen die alten Leiden zum Vorschein. Magenbeschwerden machten sich geltend, und der einst so kräftige Mann sah mit Besorgniß den großen Wandern entgegen. Als die Cholera wieder ihren Einzug hielt, erinnerte er sich seines schwachen Punktes und zitterte fast bei dem Gedanken, er könnte während der Wanderung erkranken. Doch diese großen Leiden verließen den jungen General körperlich günstiger, als er erwartet. Das Herz wurde ihm warm, als er von unserem Kaiser sehr herzlich und freundlich begrüßt wurde, und auch sonst wurde ihm mehr als eine Genugthuung zu Theil. Kaiser Wilhelm und König von Albert von Sachsen stellten ihm das Zeugniß aus, daß er der einzige General gewesen, der in einer sehr schwierigen Lage nicht den Kopf verloren, und Kaiser Franz Joseph, wieder und gerührt wie immer, befähigte ihm am folgenden Tage daselbst.

Provinz und Umgebung.

† Naumburg, 20. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind in das Haus Lindenstraße 7 — während der Eigentümer mit seiner Familie im ersten Stocke schlief und seine Stellen sich zu einem Vergnügen außerhalb befinden — Diebe eingebrochen, haben den im Laden ruhenden Secrerat geöffnet und daraus etwa 1200 M., vorwiegend in Gold, gestohlen, wobei sie zur Auslösung ihres unglücklichen Handwerkes die Kassafächer des Ladens entzündet hatten.

† Zeuchern, 20. November. In dem nahe B. kamen vor einigen Tagen zu dem Detonations B. zwei sogenannte reizende Handwerker, junge, kräftige Burshen, und jammerten in allen möglichen Lauten über ihre Noth und den großen Arbeitsmangel in jetziger Zeit. Monate lang schon unterwegs, hatten sie bergab in den verschiedensten Thälern um Arbeit angeknüpft. „Arbeit“, war die Antwort, „gibt es bei mir genug. Ihr kommt mir gerade recht, denn ich will draußen auf der Weize einen Graben aus-

werfen lassen. Werde gleich das nötige Handwerk herbeibringen und dann kann es losgehen.“ Sie gingen einig und dann cigtig das Weite suchend, war die Antwort der beiden Burshen. Ein gutes Mittel, sich vor der oft überwärtigen Jubringlichkeit und Unverschämtheit der angeblich Arbeitslosen zu sichern. Ein Schild am Thor mit der Aufschrift: „Hier werden Arbeiter gesucht.“ wird jedenfalls die besten Dienste thun.

† Rudolfsbad, 21. November. Nach dem „Volkswort“ ist der Kriegerverein zu Großbreitenbach wegen sozialdemokratischer Umtriebe aufgelöst und das ungefähr 1600 M. betragende Vereinsvermögen konfiszirt worden.

† Weimar, 21. November. Ein Wandwirth in Wittenberg hat Kränichfeld, der vom Ergötzen seiner Vorhaben gehat hatte, daß auf seinem Nachen, auf ein größeres Ort gefahren habe, helle Gänge in der Stille auf seine eigene Faust nach Grabungen an, und siehe da, der Mann hatte Glück. Er ließ auf starke Gewölbe, in welchen sich außer menschlichen Skeletten verschiedene Waffen und Gegenstände vorfanden. Die aus den Gewölben gebrachten, sauber bearbeiteten Steine veräußert der Finder als gutes Baumaterial. Der Mann gräbt eifrig weiter.

† Großenhain, 21. November. Den Haupt-Geschäftspolizist bildet zur Zeit das Verschwinden eines besigen Maschinenfabrikanten U., der am Montag vor 8 Tagen zur Arbeit gefahren ist und bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Wie nun aber bester verlaunt, hat der Verschwindene bereits seit einiger Zeit die werthvollsten Gegenstände in solchen Kisten, wie er sie zum Verande seiner Gebraute zu benutzen pflegt, in Sicherheit gebracht, und dürfte er die stremsreie wohl auf immerwiedersehen angetreten haben. Zahlreiche Geldstücke, von denen U. noch in letzter Zeit große Posten Waaren entnahm, haben nun das Nachsehen.

† Hohenstein, 19. November. Das „Hohent.“ Tageblatt“ schreibt: Dieser Tage wurde in Lungwitz ein Wädden des Wirthschaftsbesizers Reinhardt beauftragt, Holz zu zerleimen. Dabei giß unglücklichweise ein vierjähriger Knabe von Reinhardt aus den Hackschod und wurde dem Rinde hierbei der Zeigefinger der rechten Hand abgeschlagen, während zwei andere Finger ebenfalls verletzt sind. Das Wädden soll sein Verthulden treffen.

Die Cholera.

Bei den letzten Verhandlungen der Reichsgesundheitsamt gebildeten Cholera-Kommission hat, wie der Reichsanzeiger schreibt, einer der in Berlin vorgekommenen Cholerafälle, welcher zweifellos auf den Genuss von Spreewasser auf der Arbeitsstelle zurückzuführen ist, zur Feststellung der bedauerlichen Thatsache Anlaß gegeben, daß auf der betreffenden, an der Spree gelegenen Baustelle den Arbeitern weder unversehrtes Trinkwasser bereit gehalten, noch eine geeignete Vorkehrung zur Reinigung des Wassers getroffen war. Die Folge davon ist gewesen, daß die Arbeiter sich des Spreewassers zum Trinken bedienten und daß sie Verhütung in die Spree verrichteten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielens, hat es aus diesem Grunde den

Behöden und Beamten der allgemeinen Bauverwaltung zur Pflicht gemacht, streng darauf zu sehen, daß auf allen Baustellen, besonders an den Wasserläufen gelegenen, geeignete Vorrichtungen vorhanden sind, damit eine Verunreinigung der Gewässer durch die Auswurfstoffe der Arbeiter unbedingt vermieden werde. Ferner sollen den Arbeitern, falls auf der Arbeitsstelle kein unversehrtes Trinkwasser vorhanden oder nicht beschafft werden kann, jedenfalls vom Aufsichtspersonal keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, sich solches Trinkwasser zu beschaffen.

Das Reichsgesundheitsamt macht folgende vom 17. bis 23. M. gemeldete 17 Cholerafälle bekannt: Westpreußen: Im Kreise Briesen 1 tödtlich verlaufener Krankheitsfall. Dorsgebiet: Im Stettin 3 Erkrankungen (mit 2 Todesfällen), Gartz a. O. 4 (1), Gollnow 2 (2), in je einem Orte der Kreise Angermünde und Uelzig (D. Schl.) zusammen 3 (1). Glogebiet: Im Berlin 1 Erkrankung, in 3 Baudorten der Kreise Marnitz und Tautz-Belzig 3 Fälle (davon 2 tödtlich).

See- und Marine.

— Der Hellograbb. Die der Ab. S. aus Berliner militärischen Kreise hört, soll der sogenannte Hellograbb nun auch in der deutschen Armee eingeführt werden. Mit dessen Hilfe kann man leicht einen neuen Hellograbb, der auf einen bestimmten Punkt gerichtet werden kann, die Straßen der See nicht auf diesen Punkt weisen und wieder verschwinden lassen. Die dadurch möglichen Signale beruhen auf dem Wirthschaftlichen Prinzip. Jedes Zeichen besteht aus Punkten und Strichen, zum Beispiel A = — B = — — —. c. Auf diese Weise wird von Station zu Station signalisirt. In der englischen Armee sieht der Hellograbb in großer Quant.

Landwirthschaftliches, Gartenbau.

— Der Saatenbau in Preußen ist für Mitte November (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittl., 4 gering, 5 sehr gering) eingeschätzt: Weizen 21 (Mitte Oktober 22), Roggen 18 (18), Hafer 2 (21), Klei (auch Luzerne) 8 (8). — Der Erntertrag ist ermittelt für Ostpr. auf 1077 Kilogramm, Ostb. 834 Kilogramm pro Hektar auf dem Erntertrag in Kartoffeln für die Belege mit unangereicher Düngemittel auf 13986 Kilogramm, Westpr. für Preußen auf 13566 Kilogramm pro Hektar geschätzt, wobei 23 Prozent der Ackerbau fruchtbar sind. Der Ertrag an Kleien wird auf 2249, an Hülsenfrüchten auf 2276 Kilogramm pro Hektar geschätzt.

Stettensienangelegen.

Sonntag, den 26. November 1893 (Totenfest) prägen:

- Domkirche. Sonntags 7 1/2 Uhr: Superintendent Martius. Abend 6 Uhr: Dialekt Diktum. Im Anschluss an den Sonntag: Ostbischöfliche Beichte und Abendmahl. Superintendent Martius.
- Stadtkirche. Vorm. 7 1/2 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Abendmahl: Pastor Werber. Nachmittag 2 Uhr: Pastor Werber. Abend 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Dialekt Schillingeyer. Sonntags 11 1/2 Uhr: Rindergebet. Im Anschluss wird die Beichte für die Mitglieder der St. Margarethen-Gemeinde gehalten. Abend 6 Uhr: Singkreis.
- Altst. evangelische. Sonntags 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst und Abend 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
- Reinhardt'sche. Sonntags 10 Uhr: Pastor Leuchter. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmündung. Kollekte für arme Reinkinder bei der Beichte von der St. Margarethen-Gemeinde. Abend 6 Uhr: Pastor Leuchter. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmündung.
- Katholische Kirche. Sonntag, den 26. November, ist Sonntags 7 1/2 Uhr: Beichte und Predigt, Nachmittags 2 Uhr: eine Kadett.

3 um einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat December laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für 50 Pfg. bestellen.

(Nachdruck verboten.)
Ein hebräisches Dindl.
Novelle von M. Paaz.
(Schluß)
„Sie kennen wohl bereits Ihre Hausgenossin, Herr Doktor?“ hörte er jetzt plötzlich die Stimme der Baronin neben sich sagen. Unentsetzt schob die joviale ältere Dame ihren Arm in den des jungen Mannes und zog ihn zu sich, welche unter der Wucht des unerwartet über sie hereinbrechenden Unheils nicht im Stande war, sich von ihrem Platz zu rühren. „Aber, mein Gott! Kind, was ist Ihnen denn?“ fuhr die Dame zu dieser gewandt, fort, „Sie erschrecken mich wahrhaft durch Ihre Blässe.“
„Mir ist nicht gut — ich möchte nach Hause gehen“ — stammelte diese fassungslos.

Answischen hatte Hans seine gemohnte Ruhe wieder gewonnen. „Es wird nichts von Bedeutung sein, gnädige Frau“, sagte er ruhig, dem ängstlich fragenden Blick der Baronin begegnend. „Die heiße Zimmerluft erregt im Sommer leicht solche Anfälle. Wenn Sie, mein gnädiges Fräulein, mir, dem Arzte (er betonte das Wort) gestatten wollten, Sie einige Augenblicke ins Freie zu führen, so glaube ich, Ihnen verhüten zu können, daß Sie sich in Kurzem wieder völlig munter fühlen werden.“ Während er diese Worte an Reß richtete, hatte er bereits ihren Arm ergriffen, und da das junge Mädchen sich willenlos fortziehen ließ und die Baronin dem Arzte gegenüber keinen Einwand erhob, so geleitete er es durch eine offenkundige Glasthür nach dem Garten, der festlich mit bunten Lampen geschmückt, aber augenblicklich noch völlig leer von Gästen war, auf einer Bank, die zwar nicht versteht, aber doch so entfernt vom Hause stand, daß Niemand dort ihr Gespräch belauschen konnte, hat er sie niederzusetzen, was sie auch willig that, und blieb dann selbst in gedankenvollem Schweigen vor ihr stehen.

Wie war sie verwandelt! An Stelle des kalten Uebermuthes Furcht und Zittern!
Auch sein Herz schlug merklich lebhafter als gewöhnlich. Er schämte sich, das Opfer einer so durchsichtigen Komödie geworden zu sein und mehr noch der Bärtigkeit, zu der er sich hatte hinsetzen lassen.
So verharren sie denn Beide für einige Minuten wortlos einander gegenüber, endlich sagte Hans, halb unwillig, halb belustigt: „Eines wird ja wohl den Anfang zur Verständigung machen müssen, und da ich ein gewisses Recht auf eine Erklärung Ihrerseits zu haben glaube.“
Ein Aufschluchen Reß unterbrach ihn.

„Ich bitte, gnädiges Fräulein, regen Sie sich doch nicht unnötig auf.“ sagte er freundlich. „Ich nehme es Ihnen ja gar nicht übel, daß Sie mich zum Wehen hielten.“
Statt aber Antwort ließ Reß ihren Thränen sich freien Lauf, bestärktemaßen eine der wirklichsten weiblichen Werthbedingungssetzungen.
Hans war denn auch so bestrahlt, daß er beschwörend ihre Hand ergriff und sie zu beruhigen suchte. „D, ich bin ja unglücklich!“ kam es endlich in den tröstlichsten Tönen der Verzweiflung von Reßs Lippen.
„Aber dazu haben Sie durchaus keine Ursache“, betheuerte Hans.
„Doch!“ gab sie unter Schluchzen zur Antwort. „Sie müssen mich ja verachten, mein Bedenken war viel zu frei für eine junge Dame, ich weiß es ganz genau, aber ich thats ja auch nur, damit Sie die Verleumdung nicht merken sollten.“
„Ja, warum haben Sie denn diese Verleumdung eigentlich angelegt?“ fragte Hans lebhaft.
Reß hob zum ersten Male ein wenig das Köpfchen.
„Weils Mode ist“, sagte sie noch immer mit tragischem Accent. „Die Stadtmädel tragen hier alle das Ruychische Goltüm.“
Jetzt giß Hans ein Licht auf. Einen Augenblick machte er ein ganz verblüfftes Gesicht, dann brach er in helles Lachen aus.
„Und wir haben Sie deshalb für die Magd gehalten! Das ist köstlich!“ rief er.
„Räthlich“, erklärte jetzt Reß mit verändertem Ton. „Sie selbst sind an der ganzen Konfusion thulo.“ Ihr Gesichtchen hatte sich wieder erhellt; da er lachte, konnte er so schätlich nicht von ihr denken. „Ich müßte so gleich das Gepäc tragen heißen und die Kleider und Stiefel reinigen.“

„Fräulein Reß!“ unterbrach er sie entsetzt. „Dann hatte er gar nicht mehr gedacht.“
„Und den Knopf anziehen und den Ueberzieher tragen —“ fuhr sie unbarbarisch fort. Das Fräulein, sich plötzlich im Vortheil gegen ihn zu wissen, gab ihr die alte Antwort zurück. „Ja, nun war die Reß; an ihm, beständig zu sein. Aus Liebenswürdigkeit hatte sie die ihr aufgegebene Rolle übernommen, weil kein dienstbarer Geist zur Stelle war, und er konnte ihr gegenüber so weit verzeihen! Es überließ ihn hieß als er an die Scene oben auf dem Felsenplateau dachte.“
„Gnädiges Fräulein, können Sie mir verzeihen“, bat er wie ein reumüthiger Sünder. „Was sie verzeihen sollte, erdichtete er disicretter Weise nicht, aber daß sie ihn verstand, bewies ihr glühendes Grotzthum.“
„Ich war ganz aus Rand und Band“, vertheuerte sie treuherrig, ein directen Antwort schlaun ausweichend. „Aber wenn man immer eine ängstliche Mama hinter sich stehen hat, die von der Ueberzeugung befeht ist, ich müßte sofort auf irgend eine Weise verunglücken, wenn sie mich aus den Augen läßt, und man ist dann einen ganzen Tag allein und frei —“ Sie stockte, doch weil er schwieg fuhr sie mit einem reitenden, etwas verlegenen Lächeln fort: „Thorheiten braucht man ja deswegen noch nicht zu begehen, aber es ist sehr verführerlich, wenn sich eine so seltene Gelegenheit dazu bietet.“
„Natürlich ist es das“, sagte Hans, sie trümmerrig ansehend. „Er war ganz im Mann von ihrer Biechtigkeit.“ „Und Sie verzeihen also und dulden uns noch ferner als Hausgenossen, obgleich wir uns so wenig pünktlich eingeschätzt haben?“
Reß nicht lächelnd. „Ja, wenn Sie mich mit mehr Respekt behandeln wollen —“ sagte sie.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Da zog er ihre Hand an seine Lippen und lächelte sie so zärtlich, als ob das junge Mädchen eine Königin wäre.

Wiederholter Weise hatte dieser Fuß eine ähnliche Wirkung, wie der andere, an den Beide nicht denken wollten und den sie doch nicht verlassen konnten, nur daß diese Wirkung sich in gemeinsamen gefühlvollen Formen bewegte. Best war verlegen, erhob sich und meinte, es sei Zeit, wieder in das Haus zurückzukehren. Wirklich war man dort auch ihrerwegen benimmt. Auf der Schwelle des Gartenlaabes trat ihnen die Wittigin und Frau Scheinmuth Platz entgegen, die gerade nach ihnen ausstehen wollten, weil sie ein ernstliches Unwohlsein ihres bekräftigten. Jede Frage nach deren Be-

finden erforderte aber auf Weider Lippen, als das junge Mädchen ihnen frisch wie eine Maierose entgegen trat.

Es ist doch gut, wenn man den Doktor zu Hause hat!" rief die Frau von Hochburg, Hans fröhlich zurendend, während sie den Arm um Rest legte und sie mit sich fortzog.

Der junge Mann aber hielt die Wittigin, welche den Damen folgen wollte, einen Augenblick und küßte ihr selig ins Ohr: "Mutter, wenn Du mich lieb hast, so bitte Gott, daß Du heut von Deiner unglücklichen Schwiegermutter bedient worden bist!" und ohne sich um das verhängnisvolle Erkennen der letzteren zu kümmern, eilte er hinter Rest her und floh bald darauf mit ihr im Walzertakt durch den Tanzsaal.

Die Ereignisse dieses Tages hatten nach kaum einer Woche in der Villa Staden noch ein kleines Nachspiel. Während in dem hellleuchtenden Parterrezimmer Frau von Staden und die Wittigin bereits im besten Einvernehmen ein Theelisch saßen, konnten draußen auf der Veranda zwei junge Leute im eifrigen Gespräch. "Mirlich Almeroff, und Du willst Dein Schicksal schließlich für immer an das meine knüpfen?" fragte leise eine Männerstimme mit mühsam unterdrücktem Jubel.

"Wenn Dir das feyerliche Wort gut genug ist," lautete die neckende Antwort.

"O, Du Schelm! — Aber denk' Dir's nicht zu leicht, die Frau eines Arztes zu sein. Du wirst viel Geduld mit mir haben müssen. Mein

Bein ist für die Hausfrau un bequem, mein Weg oft mühsam!"

"Dann werde ich ihn durch Frohlin erlösen."

"Wie damals?" flüsterte er zärtlich.

"Nun ja, lieber —"

"Und wirst mich in süßer Weise lohnem, wenn ich erwidert beintomme?"

"Wie damals?" wiederholte sie kaum hörbar seine Worte.

Es erfolgte keine Antwort, nur das leise Geräusch eines Krüss. Aber diesmal ist das junge Mädchen nicht davongelaufen.

Holz-Auction.

Montag, den 27. Novbr.,
Vormittags 10 Uhr,
soll in Bündorfer Rittergutsholz:

- 30 Ekd. Birken
- 10 " Nistern
- 15 " Eschen
- 30 " Kiefern
- 16 " Fichten
- 60 " Eichen
- 2 " Pappeln
- 1 " Linden

auf dem Stamm

unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Haus-Verkauf.
Im Auftrage des Besitzers, Hrn. Gutsherr Fischer zu Hohen bei Eilen, soll das hier beleh. neuerbaute Sattelmur, Kressschmar'sche Haus, grundstück nummehr endgültig verkauft werden. Preis, bitte vorher nur bei mir abgeben zu wollen. Ang 1-3000 Mk. Mädeln, den 20. Nov. 1893.

11,500 M.
werden auf ein gutes Grundstück von nachp. pünftlichem Zinsfußler zu leihen gesucht. Selbstverleihen bitte ihre Adresse unter A. B. in der Kreisbl.-Expedition niederzulegen. Unterhändler verboten.

5000 Mark
auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. M. 2411 an die Kreisbl.-Exp. erb.

15000 M. zu 4 1/2 %
mündelsicher, und

1000 M. zu 5 %
auf sichere 2. Hypothek sucht
H. Zahn, Amtshäuser 6a.

Wichtiges Unter-Einbaufachen.
Beim Einkauf dieser berühmten Einbaufachen sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken mit der Patentmarke unter an. Eine sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Nichterfüllte Preislisten senden auf Wunsch.

F. Ad. Richter & Cie.
Ruhlsdorf (Sachsen).
Wien, I. Ringstrasse 4. Gie.
Königs- & Bern-Str.

Man verlange nur **Scherff's**
Petroleum-Fett-Seife
beste Haushaltungs-Seife der Welt, zum Einleinen der Wäsche aufs höchste bewährt, verkäuflich in Pfundpacketen à 30 Wfg. bei Herren **H. Bergmann**, Delgrube 1, **Richard Schurig**, Oberbreitestr. 4, **Julius Zommer**, Untereiltenburg 8, **Carl Elfinger**, am Markt, **Guido Lobe**, Neumarkt 57.

Strickgarne aus Baumwolle, Wolle, Bigogne liefert an Privat die Garnfabrik von **Georg Koch in Erfurt.**
W Muster umsonst u. portofrei.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer veränderter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gute Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationelle Heilung zur Bekämpfung empfohlen.
Preis 20 Pfund unter Couvert mit 1 Mark in Berlin an **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

Schönheit der Zähne
Neu erfindene, unübertroffene
Glycerin-Zahn-Crème
(sanitätsbedeuerlich gepulvt)

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien.

(Erfinden und benannt von C. Sarg 1887.)

— Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. —
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stütcke bei.)
Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Merseburg bei Herrn Apotheker **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke**.

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Kreisblatt-Exp.

Stollwerek's
Herz Cacao
Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber
zu billigsten Preisen.

Merseburger
Kreisblatt-Druckerei
A. Leiboldt
MERSEBURG.

Adresskarten, Ansichtskarten, Broschüren, Bestellzettel, Briefköpfe, Circulars, Couverts, Diplome, Holographen, Einladungen, Familiennachrichten, Formulare aller Art, Geschäftsberichte, Glückwunschkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeiten, Kavalierscheine, Kalender, Liefercheine, Manus Mitschungen, Notas, Postkarten, Prospekte, Probenblätter, Piktale, Puckelzettel, Quittungen, Rechnungsbogen, Statuten, Spielkarten, Tadelblätter, Tanzanzeigen, Visitenkarten, Verlagsanzeigen, Verträge, Wechselanträge, Wunschkarten etc. etc.

Kllak & Scholz's
Patent-Faltenhalter - Gardinenleisten - Fabrik,
Frankenstein i/Schl.

Neuheit:
Pat.-Faltenhalter für Gardinen
erlegt Band und Stednadeln in einfachster Weise.

Praktisch und billig.
D. R. - P. 68936.

Die Faltenhalter können auch an jedes gebrachte Gardinen-Sims angebracht werden.

In Merseburg bei den Herren:
H. Worsdorf, Tischlerstr., Schmalestr.
S. Köpke, Neumarkt.
H. Goja, Schmalestr.

C. Hofmann, Tischlerstr., H. Ritterstr.
G. Wette, Gottbardstr.
O. Hofst. W., Gottbardstr.
J. Heidrich, Neumarkt.

Mal-Unterricht.
In Berlin in den ersten Malern ausgebildet, habe ich mich in Halle (Bücherei-Str. 55) als **Mal-Lehrerin** niedergelassen. Ich erteile Unterricht in **Oel und Aquarell-Malerei, Blumen, Stillleben und Landschaft** nach der Natur und Vorlage. — Bei genügender Beteiligung würde ich die Woche einen Vormittag zum Unterricht nach Merseburg kommen. Prospekte stehen zur Verfügung, auch wird Frau Professor **Pischel, Halle, Schillerstr. 8**, gültig Auskunft erteilen.
Frau Anny Eriebus.

Die so beliebten **Mey & Edlich'schen**
Abreiss-Kalender
pro 1894
sind in schöner Ausführung in 4 Bildern eingetroffen und zu bekannten Preisen zu haben in der
Kreisblatt-Expedition,
Alttenburger Schulplatz 8.

Hugo Kaether, Schmalestr. Nr. 11.
empfehlte sein großes, reichsortiertes Lager
Puppen! Puppen!
aller Arten, gekleidet und ungekleidet.
Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.
Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.
Schmalestr. 11.

Delicat. Pflaumenmus,
guschmeckende Land-, Thüringer-, Darger- und kleine lange Bierfäse, mehrfache Kartoffeln (Auguler) und frische Sendung von **Magdeburger Sauerföhl**, alle Sorten gutkochende **Süßfrüchte**, Landbutter vorzüglich im Geschmack, sowie täglich frische Sendung **Schaffstädter Butter** empfiehlt
A. Faust.

mit der Schutzmarke „Elefant“ wäscht in hartem und kaltem Wasser gleich schön, giebt eine blendend weiße Wäsche mit angenehmem, erfrischendem Geruch, besitzt eine außerordentliche Waschkraft und Seigebigkeit. Wenn schon mit einem ganz geringen Quantum kann man ebenen hohen Heilgehalt, eignet sich durch ihre hohe Reinlichkeit, sowie durch ihre Milderkeit ganz besonders zum Toilettegebrauch und ist in Folge dieser Vorzüge die beste und billigste Seife zum täglichen Gebrauch in der Hauswirtschaft. Überall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kennen. Die gebrieten Hausfrauen wollen beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ achten und ganz ausdrücklich die echte **Elfenbein-Seife** von **Güthner & Haussner** in Chemnitz verlangen. In Etiden à 125 Gramm 10 Pf.

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne etc. 440 Stück M. 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Jeder wird durch Gebrauch des an in farger Zeit radical beseitigt, ohne besondere Diät. Berufsstörung oder irgend welche schädliche Nebenwirkung. 26 jähriger reich steigender Erfolg. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt. Zu haben in Flaschen à 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 Mk. neuester 1893: hochfeinster Füllung in Merseburg bei **Heinr. Schultze jun., in Schraplau** bei **Fr. Nolte, „Ewigen-Apothek“**, in **Dürrenberg** bei **Apoth. R. Pintz**, in **Belgern** bei **Apoth. Dr. E. Liebel**.

Dr. Brüll, Weissenfels,
hält jeden **Dienstag und Freitag** von Vormittags 10 Uhr ab im **Thiem'schen Gr.-Corbetha Restaurant** zu **Sprechstunden.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schmaldequivalente. Sprechst. v. 11-2 U. 5-7 N. Ausw. falls an-gänglich, brieflich.

Althee-Bonbons,
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Cimenerordenl. **Afrodeseucht** sucht zu Neujahr
Dito Edisch, Niedere obdau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Geiler** zu werden, findet zu Ditem Stelle bei **H. Bergmann, Seilerstr.**

Gine herrschaftl. Wohnung,
enthaltend 6 Stuben mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen
Hallestr. 10.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: H. Ziegler in Merseburg. — Schriftführer und Druck: von H. Leiboldt, Merseburg, Alttenburger Schulplatz 8.